

# NOUUS

18. Dezember 1990



Bibliothek  
GYMNASIUM  
- Eckhorst -  
2072 Bargteheide

940011 *APE2*

Eckhorst — Bibliothek  
Gymnasium Eckhorst) (940011/APE

ekz

N J U S

Schulzeitung des Gymnasium Eckhorst  
Bargtheide, Gymnasium des Kreises Stormarn  
Nr. 11 18. Dezember 1990

Redaktion:  
(Man wende sich mit Artikeln und Wünschen  
bitte an die Ansprechpartner mit dem ent-  
sprechenden Fachgebiet)  
Holger Schönfeld, 0. Sem. (Zeichnungen)  
Robin Contius, 0. Sem.  
Annegret Wulf, 3. Sem.  
Marc Asmussen, 10a  
Björn Poller, 0. Sem.  
Madelaine Engelhardt, 10a  
Sarah Oberdörffer, 9a  
Johanna Schacht, 9a  
Reinhard Heer

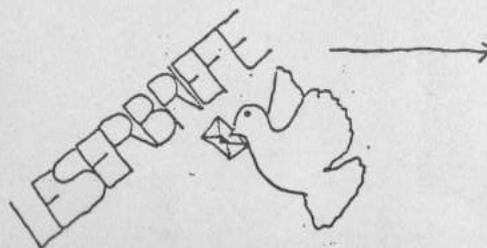
Redaktionsschluß für Nr. 12: 18.1.91  
Nächste Redaktionssitzung: 25.1.91 (nach  
der Zeugnisausgabe in Raum 0 20)  
Geplanter Erscheinungstermin für Nr. 12:  
1.2.91

Die mit vollem Namen gezeichneten Bei-  
träge stellen nicht unbedingt die Meinung  
der Redaktion dar.

Das Titelbild ("Musizierender Schotte")  
zeichnete Madelaine Engelhardt zu dem Bei-  
trag über die Schulmusicalaufführung.

Inhaltsverzeichnis

Impressum .....	2
Inhaltsverzeichnis .....	2
Terminplan .....	2
Herzlichen Dank! .....	2
Montoirfahrt 1990 .....	3
Universitätstage 1990 .....	8
Arbeitsgemeinschaft: Computerkurse .....	9
AG: Digitalelektronik und Schaltalgebra	10



Terminplan

Mo., 24.12.1990 - Mo., 7.1.1990 Ferien  
Fr., 18.1.1991 Redaktionsschluß für Nr. 12  
Fr., 25.1.1991 Zeugnisausgabe  
Fr., 25.1.1991 Redaktionssitzung  
Mi., 30.1.1990 Berufsinfo  
Fr., 1.2.1991 NJUS Nr. 12 erscheint  
Fr., 8.2.1991 Ferientag  
Mo., 11.2.1991 Ferientag  
ab Mo., 4.3.1991 schriftliches Abitur  
Mi., 6.3.1990 Berufsinfo  
Mo., 25.3.1991 - Di., 9.4.1991 Ferien  
Fr., 10.5.1991 Ferientag  
Mi., 23.5.1991 Berufsinfo  
Fr., 28.6.1991 - Sa., 10.8.1991 Ferien

Herzlichen Dank!

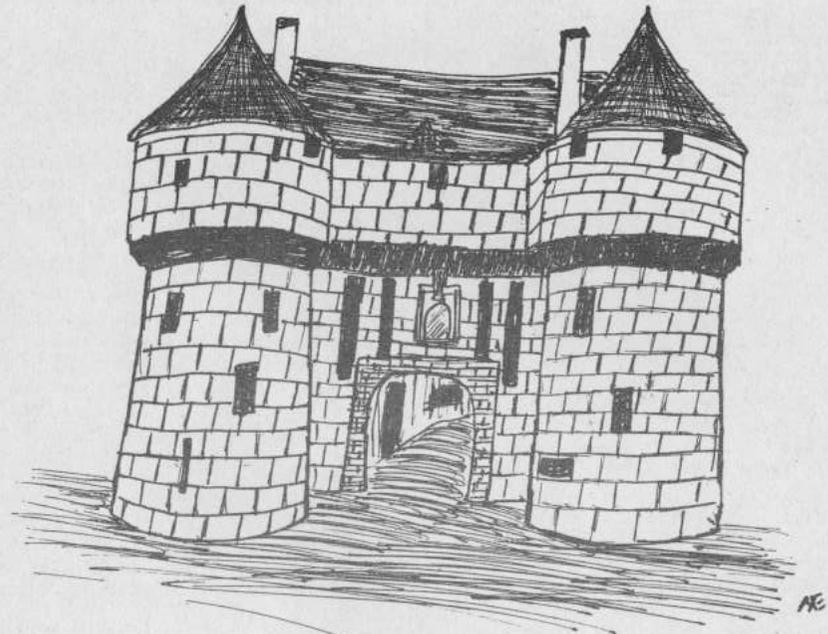
Herzlichen Dank allen, die zu Hause mit  
ihren Familien oder in den Klassen Pakete  
für Leningrad gepackt haben! Wir haben ge-  
staunt, was da alles zusammenkam - liebe-  
voll überlegtes, wirklich hilfreiches und  
Nützliches, z. B. Babynahrung, Winterstie-  
fel und Pelzgefüttertes, Fenchelhonig ge-  
gen Husten, Buchweizengrütze (russisches  
Leib- und Magengericht), Schreib- und Mal-  
utensilien (auch dringend gebraucht),  
Kosmetika, Kuschtiere, kleine Spielsa-  
chen für Kinderheime, vor allem aber wert-  
volle Grundnahrungsmittel. Viel Liebe und  
Einfühlungsvermögen war da zu spüren.

157 Pakete waren es dann am 6.12.1990  
geworden, die noch beschriftet und bemalt  
wurden. Der Arbeitersamariterbund mußte  
dreimal kommen mit seinem Kombi, um alles  
abzutransportieren, direkt zum Container-  
hafen in Hamburg. Herzlichen Dank auch an  
unsere Hausmeister für ihren Einsatz beim  
Sammeln und Stapeln!

Inzwischen läuft auch in Schleswig-  
Holstein eine große Aktion, die vor allem  
den Tschernobyl-Geschädigten in Weißruß-  
land Hilfe zukommen läßt (mit ASB-Lastern  
über Minsk). Pakete können in allen Ge-  
schäftsstellen des DRK, des ASB und des  
Stormarner Tageblattes abgegeben werden.  
Auch Geldspenden können gezielt helfen (z.  
B. für Medikamente und Spritzen): Sonder-  
konto "Kinderhilfe Tschernobyl", Kieler  
Volksbank (BLZ 210 900 07) Konto Nr.  
1165500.

Zuletzt noch ein Gedanke: Bei aller  
Freude, daß wir hier so konkret und prak-  
tisch von Familie zu Familie helfen können  
und eine ganz neue Beziehung zu unseren  
östlichen Nachbarn gewinnen können - ich  
möchte dabei nicht die Menschen in der  
"Dritten Welt" vergessen. Das Weihnachtsgeld  
macht ja vieles möglich.

Elke Carstens



Guerande

Montoir-Fahrt 1990

Mit 31 Schülerinnen und Schülern der  
Klassen 7 bis 10 nach Frankreich. - Wird  
schon gut gehen!?

In den letzten Tagen kamen dann doch  
Zweifel auf. Wie würden diejenigen zu-  
rechtkommen, die kaum Französischkenntnis-  
se hatten? Würden alle nette Gastfamilien  
bekommen? Was, wenn jemand Heimweh be-  
kommt?

Aber: Alle Fragen waren überflüssig. Es  
war - zumindest aus meiner und Frau Krip-  
peits Sicht - eine tolle Fahrt. Wir wurden  
alle so übermäßig freundlich aufgenommen,  
uns wurde so viel gezeigt. Und ihr? Ihr  
wart auch alle toll. Zuverlässig. Ordent-  
lich. Höchstens, daß ihr nicht genug ge-  
gessen habt. Aus Franzosen-Sicht. Also,  
mit euch würde ich schon wieder fahren.

Schade - aus meiner Sicht nur, daß vie-  
les, was ich mir vorgenommen hatte, wegen  
des doch recht starren Programms unserer  
französischen Freunde nicht umzusetzen  
war. Das muß nächstes Mal verbessert wer-  
den.

Aber, um ein Fazit zu ziehen und auf  
die anfänglichen Zweifel zurückzukommen:  
Es ging gut!

Hermann Meyer

Die Reise (Bianca Jahnke)

(5., 6. und 7.10.1990)

17.45 Uhr. Der Himmel ist grau, es reg-  
net in Strömen. Ein toller Anfang!

Schnell noch ein Abschiedkuß, einige  
Worte von Herrn Biernoth und los geht's.

Aber aus dem Blitzstart wird nichts,  
unsere uns nachwinkende Verwandtschaft ver-  
sperrt erst einmal dem Bus den Weg.

Aber dann ist es doch geschafft. Auf  
der Autobahn rollen wir gen Frankreich. Es  
wird schnell dunkel, lesen können wir  
nicht mehr, aber schlafen auch nicht. Wir  
sind viel zu aufgedreht. Es will keine  
Ruhe im Bus einkehren.

Irgendwann gegen ein Uhr sind wir in  
Belgien. Wo genau, weiß keiner, aber hier  
in diesem Hotel, vor dem wir halten, war-  
tet der zweite Busfahrer. Wird uns er-  
zählt. Aber niemand wartet. Das Hotel ist  
dunkel. Der Fahrer hupt, wir laufen um's  
Hotel und rufen: "Günter! Günter!", so  
soll der Mensch heißen.

Herr Meyer raucht. Er raucht immer,  
wenn wir halten.

Inzwischen ist das halbe Hotel wach -  
nur nicht der Busfahrer. Dann endlich -  
nach gut eineinhalb Stunden - kommt er,  
gut gelaunt. Unseren Ärger versteht er  
nicht. Er ist übrigens immer gut gelaunt.  
Welch ein Glück.



JS

## Les Marais Sallants

(Andrea Tüger)  
 (Montag, 8.10.1990)  
 Nachdem wir aus dem Bus gestiegen waren, führte und der französische Führer durch die Salzseen. Er erklärte uns, wie das Salz gewonnen wird:

Das Wasser wird aus dem Meer in die Seen geleitet, bei den sommerlichen Temperaturen verdunstet das Wasser rasch. Das Salz bleibt übrig. Mit Harken wird das Salz zu Haufen geschoben.

Schon die alten Römer kannten diese Art der Salzgewinnung: Bei ihnen wurde das Wasser in einen Topf gefüllt und auf kleiner Flamme erhitzt, so daß das Wasser verdunstete. Diese Methode führten sie bei den Galliern ein, die vorher nicht wußten, wie man Salz gewinnt. Ja, und die "verfeinerten" die Methode dann.

Zurück zu den Salzseen: Das zu Haufen geschobene Salz wird eingesammelt und mit Schubkarren, seinerzeit eine Revolution in der Salzgewinnung, zum Speicher gebracht. Es gibt zwei Arten von Salz: graues und weißes. Das Salz aus den "Salines de Batz" ist mit Calcium und Nährstoffen angereichert.

Die Salzseen sind einzigartig. Sie stehen zwar unter Naturschutz, werden aber trotzdem genutzt. Aber es wird auch nur so viel genutzt, wie die Seen geben können, ohne zerstört zu werden. Diese Salzseen werden als einzige Europas deshalb noch mit der Hand bearbeitet. Daß hier Natur und Nutzung in Einklang stehen, zeigte die artenreiche Fauna und Flora. Einige sahen die ersten Seidenreier ihres Lebens.

Jeder von uns hat, glaube ich, ein wenig Salz mitgenommen. Zumindest wurde immer wieder nach Plastiktüten gefragt. Herr Meyer und Frau Krippert probierten das Salz sofort. Es soll toll schmecken, sagten sie jedenfalls. Frau Krippert hatte die Nährstoffe nach den vielen Übersetzungsübungen vielleicht auch nötig.

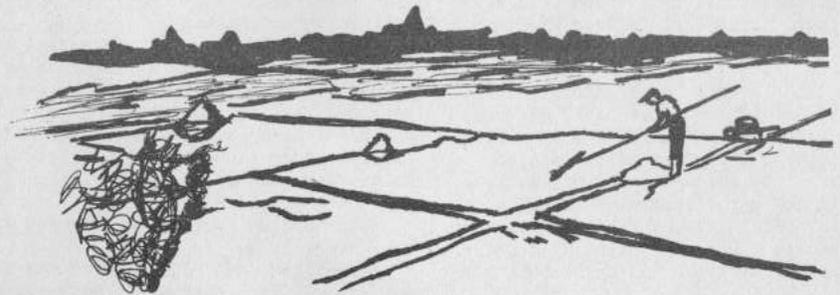
Weiter geht's. Im Drei-Stunden-Rhythmus machen wir Pause. Raus aus dem Bus. Wettlauf zu den Toiletten. Beine vertreten. Die Lehrer trinken Kaffee. Wieder rein in den Bus.

Dann sind wir endlich in Déville. Die 9b verläßt uns. Endlich ist Platz im Bus. Wir schlagen Herrn Meyer vor, die 9b auf der Rückfahrt zu "vergessen". So ist es doch viel gemütlicher! Nach fünf weiteren Stunden sind wir dann endlich am Ziel: Montoir. Die Schule.

Und sonst: Nichts. Keine Familie. Niemand.

Wir werden erst in zwei Stunden erwartet, erfährt Frau Krippert. Aber wie durch geheime Kanäle übermittelt verbreitet sich die Nachricht von unserem Eintreffen in Montoir, denn nach und nach kommen die ersten Gasteltern. Ich bin zwar so ungefähr die letzte, die abgeholt wird, aber das macht nichts!

Am Sonntag haben wir dann "in Familie gemacht". Wir waren zu einem Hundeschlittenrennen am Strand, haben Verwandte meiner Gastfamilie besucht und gespielt.



NE

Gänzlich entzückt war er, als er einigen uns einen Eisvogel zeigen konnte. Daß Nicola oder Bianca allerdings einen grünen Frosch mit roten Punkten gesehen hatten, wollte er nicht glauben. Und Frau Krippert meinte, der hätte die Masern gehabt!

Ein nicht enden wollender Gewaltmarsch von zweieinhalb Kilometern an der Brière entlang beendete schließlich den Ausflug.

## Ein Schultag (Tina, Nele)

(Dienstag, 9.10.1990)  
 Heute sollten wir den ganzen Tag in der Schule verbringen. Die ersten beiden Stunden waren wir damit beschäftigt, mindestens 35 verschiedene Blätter zu sammeln und zubestimmen. Von 10.00 bis 12.00 Uhr waren wir mit unseren Franzosen im Unterricht. In unserer Klasse hatten sie gerade Geschichte und Erdkunde. Es war nicht gerade interessant, da wir nichts verstanden haben.



## Guérande - Brière

(Lars Helwig)

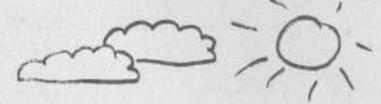
Nach dem Besuch der Salzseen ging es weiter nach Guérande. Madame Avignon führte uns einmal um die Stadtmauer herum, die im 15. Jahrhundert erbaut wurde. Überhaupt ist Guérande eine sehr alte Stadt mit vielen verwinkelten Gassen.

Das erste Geschäft mit Postkarten war dann "unser", jeder deckte sich mit Karten ein. Sehr zum Unwillen von Herrn Meyer dauerte diese Aktion eine halbe Stunde.

Nach eineinhalb Stunden Picknick und Freizeit, die von Herrn Meyer und Frau Krippert für ihre Lieblingsbeschäftigung - Kaffeetrinken - genutzt wurde, ging's weiter per Bus durch die Brière, ein riesiges Sumpf- und Moorgebiet. Die Häuser sind klein und geduckt, alle nach alter Tradition mit Reet gedeckt. "Wie in Nordfriesland!" rief Herr Meyer ganz entzückt. "Sogar die Fensterrahmen in Friesenblau!"



NE



JS

Da wir eine halbe Stunde auf den Fisch warten mußten, kriegten wir erst um 13.00 Uhr Essen. Es hat aber gut geschmeckt.

Bis 15.30 Uhr haben wir unsere Blätter gemalt und gepresst.

Danach hatten wir ca. eine Stunde Freizeit, um durch Montoir zu bummeln. Um 17.00 Uhr wurden wir von dem Bürgermeister empfangen.

Es waren Kuchen und Getränke bereitgestellt. Aber bevor wir darüber herfallen konnten, hieß uns der Bürgermeister willkommen. Auch Herr Meyer sprach noch - wie ein allen sehr bekannter Politiker. "Absicht!" erzählte Frau Krippelt als 'ghostwriter'. "Wir wollten einmal sehen, ob wir das auch können." Sie können!

Nach einer kurzen, aber intensiven Schlacht am kalten Buffet gingen wir dann nach Hause. Die Lehrer sollen noch sehr lange mit dem Rotwein liebenden Bürgermeister zusammengesessen haben!

**Nantes** (Johanna Schacht, Madelaine (Gruppenmaria) Engelhardt, Sarah Oberdörffer, Christiane Remmers) (Ausflug der Franzosen und Deutschen am 10.10.1990)

Nach langer Busfahrt und mehrmaligem Verfahren fanden wir schließlich doch in Nantes, dieser wunderschönen alten, schon von den Römern erbauten Stadt einen für unseren grün-eleganten Scharnweberbus geeigneten Parkplatz in der Nähe der Kathedrale.

Diese spätgotische Kathedrale, deren Bau vom 15. bis zum 19. Jahrhundert andauerte, faszinierte uns derartig, daß sogar Francois seine "ard rock"-Stöpsel aus den Ohren pulte und Herr Meyer auf seine minütliche Zigarette verzichtete.

Der gute M. Chassier bemühte sich redlich, in unserer Muttersprache uns von dem großen Brand dieser großartigen Kathedrale von 1972 zu erzählen, der zur Folge hatte, daß das gesamte Dach und fast das ganze Gotteshaus über zehn Jahre lang restauriert werden mußte, was sie zur schönsten "restaurierten" Kathedrale Frankreichs machte.

Nach diesem atemberaubenden Besuch hatte unsere Begleitperson aus Husum kaum noch die Kraft, ihr Feuerzeug zu betätigen, um sich eine Gauloise anzuzünden.

Bedächtig und immer noch benommen schritten wir zum Nantaiser Schloß, dessen Bau im Jahre 1466 von Franz II., einem Herzog der Bretagne begonnen wurde und von seiner Tochter Anne de Bretagne weitergeführt wurde.

Nun besichtigten wir dieses allerliebste Bollwerk, in dem sich ein Museum der regionalen Volkskunst befindet. Dort gab es Trachten der "Cornouaille", typisch bretonisch geschlossene Betten (lits clos), halbgeschlossene Betten, Schränke, Truhen, Sitze, Wiegen, alles Zeugen der



Kreativität der bretonischen Landbevölkerung.

Hier endet nun also unser mit viel Mühe erarbeitetes Protokoll, denn nachdem wir auf einer Insel der Erde Pic-nic gemacht hatten, zogen wir in kleinen Gruppen zum Einkaufsbummel durch die im zweiten Weltkrieg zerstörte und danach wieder aufgebaute Altstadt los.

## Schule - Saint Nazaire

(Nicole, Maren)

(Donnerstag, 11.10.1990)

Morgens Schule! Nachdem endlich die letzten Blätter bestimmt und gezeichnet waren, ging's los. Pflanzenrallye durch Montoir. Bei strahlendem Sonnenschein zogen wir durch die Straßen. Herr Meyer und Frau Krippelt blieben alle paar Meter stehen und zeigten: "Da!" auf einen Baum oder Strauch. Wir mußten notieren, um welche Art es sich handelte. Den Siegern - und um es vorwegzunehmen, es waren Madelaine, Johanna, Sarah, Dominik, Silvia und Christiane winkten je ein Mars.

Nach dem tollen Kantinenessen (Fisch, nichts für Herrn Meyer) verbrachten wir den Nachmittag in St. Nazaire.

Nach einer Stunde Freizeit, die jeder auf seine Weise verbrachte (die meisten bummelten die Hauptstraße entlang - Herr Meyer kaufte schon wieder Miniparfümflaschen), dann das Eco-Musée. Von Frau Avignon als ökologisches Museum angepriesen, entpuppte sich das Museum als Ausstellung zur Stadtgeschichte St. Nazaires. Sicherlich ganz interessant zu erfahren, daß St. Nazaire bis auf ein Haus im zweiten Weltkrieg von den Amerikanern zerstört wurde, aber wir hatten uns doch etwas anderes vorgestellt. Da waren die auf der Loire schwimmenden Kormorane schon interessanter. Selbst Herr Meyer und Frau Krippelt geben zu, daß das Museum eine einzige Enttäuschung war.



## Vannes (Maja, Silvia, Birke)

(Freitag 12.10.1990)

Wir trafen uns um halb acht Uhr an der Schule, von wo wir nach Vannes losfuhren. Als erstes besichtigten wir das Aquarium, wo es viele interessante Meerestiere wie zum Beispiel Baie, Schildkröten, viele bunte Zierfische, fast ausgestorbene Fische, Muscheln und Pflanzen gab. Dieser Besuch war ein voller Erfolg!!!

Danach gingen wir zum Schmetterlingsgarten, der direkt daneben lag. Im subtropischen Klima flogen Schmetterlinge frei herum und ruhten sich auf den urwäldlichen Pflanzen aus. Manche wurden in großen Käfigen gehalten, wo sie ihre Eier ablegten. Insgesamt leben in dem Garten 1500 Schmetterlinge. Die Schüler waren nicht sehr begeistert von der Schmetterlingsfarm (hohe Luftfeuchtigkeit), die Lehrer dafür umso mehr.

Nach diesem Besuch fuhren wir ins Zentrum von Vannes, wo Herr Meyer uns erlaubte für eineinhalb Stunden "shopping" zu gehen.



"Jetzt geht's ab zum Golf von Morbihan", sagte Herr Meyer, dort setzten wir uns an den Strand und legten eine Pause ein. Nachdem wir uns ausgeruht hatten, fuhren wir (immer mit unserem netten Busfahrer Günther Bobzien) nach "Le Carnac" zu den Hinkelsteinen (siehe Asterix und Obelix). Die riesigen Steine, alle in Reih' und Glied aufgestellt, waren schon beeindruckend.

Dann fuhren wir an eine andere Stelle vom Golf de Morbihan. Nach einer Stunde Muschelsammeln ging es dann nach Hause.

Die Rückfahrt nach Montoir war sehr spaßig, denn die vordere Hälfte des Busses las sich laut einen Schnulzroman vor, während die hintere Hälfte das dringende Bedürfnis verspürte, auf Toilette gehen zu müssen. Alle amüsierten sich köstlich.

Zitat des Tages: "Jeder gute Biologe ist auch ein Jäger" (auch Herr Meyer ist ein Jäger).



## Wochenende - Rückfahrt

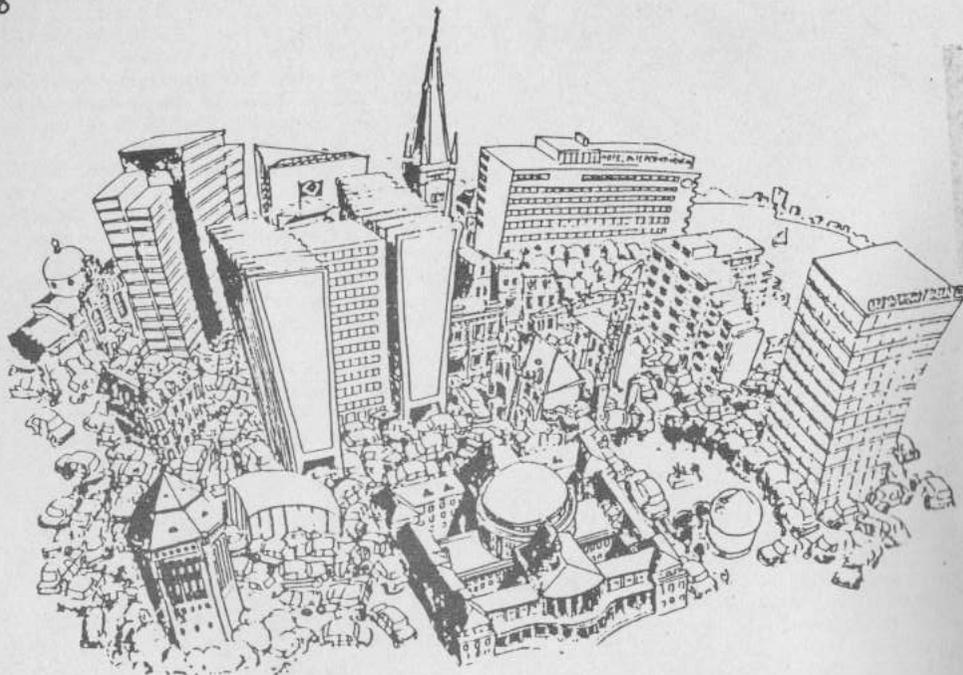
(13./14.10.1990)

Den Sonnabend verbrachte jeder in seiner Familie. Frau Krippelt, Herr Meyer und Günter sollen mit dem Bus "shoppen" gewesen sein. Und sollen, weil sie sich verfahren hatten (Günter? Herr Meyer?), für 15 km ungefähr eineinhalb Stunden benötigt haben.

Sonntag dann der große Abschied. Ein ähnlich großer "Bahnhof" wie in Bargtheide. Hier und da flossen Tränen.

Die Rückfahrt: Siehe Hinfahrt. Nur Herr Meyer wollte partout die Déviller nicht vergessen. Es wurde wieder voll. In der Nacht wieder Warten auf den Fahrer, wie gehabt. Irgendwie waren wir immer zu schnell.

8.30 Uhr Bargtheide. Wieder zu Hause!



## UNIVERSITÄTSTAGE 1990

17.-20. November fand in der Universität Hamburg eine Informationsveranstaltung für Schülerinnen und Schüler der Oberstufen aller Gymnasien im Umkreis von Hamburg statt.

Der geschlossene 11. Jahrgang nahm auf eigenen Wunsch am Montag, d. 19.11.90 die Chance wahr, sich über spezielle Studienbedingungen zu informieren.

Um 8.00 Uhr trafen wir uns mit unserem Oberstufenleiter Herrn Ledebor vor dem Hörsaal 8 im Von-Melle-Park. Hier saßen bereits ca. 400 Gymnasiasten und wollten in der Zeit von 8.30 - 10.00 Uhr allgemeine Auskünfte über Numerus Clausus, BAföG und Studienchancen überhaupt erhalten. Die Einführung übernahm die Vizepräsidentin der Universität Hamburg, Frau Prof. Dr. Barbara Vogel. Sie erzählte etwas von der Geschichte der 1919 gegründeten und heute mit 43.000 Studenten hoffnungslos überfüllten Universität. Danach sprachen Mitarbeiter der Studentenberatung, des Referats "Studentenangelegenheiten" und des

Studentenwerks. Gezielte Fragen und Antworten rundeten diese Veranstaltung ab.

Preiswerter Kaffee, nette Leute und Infos über (fast) alles, was an der Uni in oder neben dem Studium läuft oder laufen kann, fand man an diesem Tag von 11.00-16.00 Uhr im ASTA-Gebäude. Den meisten Andrang erlebten die Fachbereiche Wirtschaftswissenschaften, Rechtswissenschaften und Sozialwissenschaften, deren Vorlesungen teilweise erst am Nachmittag anfangen; dennoch blieb die Zeit nicht ungenutzt. Entweder wurde das Beratungszentrum für Studenten besucht, oder man labte sich an den Köstlichkeiten der Mensa.

Abschließend bleibt zu sagen, daß ein solcher Besuchstag an der Universität durchaus zu einer für den 11. oder 12. verbindlichen Einrichtung werden sollte. Mir jedenfalls hat es gefallen und bei einer späteren Studienfachwahl geholfen.

Björn Poller, 0.Sem.

### Arbeitsgemeinschaften: Computerkurse

Für Anfänger:  
Einführung ins Programmieren  
Programmiersprache: COMAL, Turtlegrafik  
Termin: Donnerstags, 7. Std.

Für Leute mit Vorkenntnissen:  
Zahlen- und Buchstabenspiele  
Programmiersprache: COMAL  
Termin: Mittwochs, 7. Std.

Reinhard Heer

### Arbeitsgemeinschaft Digitalelektronik und Schaltalgebra

Diese Arbeitsgemeinschaft findet nun montags in der 11. Stunde (16.30 Uhr bis 17.30 Uhr) im Physiksaal statt. Sie begann am 3.12.

Mögliche Themenbereiche:  
Zweiwertige Logik - elektronisch  
Die 16 verschiedenen Gatter mit zwei Eingängen  
Kombinationen von Gattern  
Gatter mit mehr als zwei Eingängen  
Kodierer und Dekodierer  
Halbaddierer und Volladdierer  
Verschiedene Arten von Flip-Flops  
Zähler, Schieberegister, Speicher  
Einzelprobleme aus dem Computerbau  
Mikroprozessoren  
Schnittstellen, Interface  
usw.

Reinhard Heer



# Mit 150 um die Welt

Zu dem Musical könnte man eine ganze Menge schreiben. Von Leuten, die zwei Wochen vor der 1. Aufführung einspringen mußten, aber auch dem Spaß der Beteiligten und des Publikums.

Dabei fing alles ganz klein an. Eines Tages hing ein Zettel in der Kuhle, daß noch einige Leute für die Mitwirkung an einem Musical gesucht werden. Danach war erst einmal für längere Zeit Funkstille, bis auf ein paar kleine Artikel in der NJUS. Doch dann begannen plötzlich Freitagnachmittags die Proben. Was eigentlich kaum jemanden auffiel; bis frühmorgens in der Kuhle zum allgemeinen Ergernis Tänze einstudiert wurden.



Und dann war es soweit! Nach einem Jahr harter Arbeit und Problemen fand Dienstag, den 13. November, allem Aberglauben zum Trotz, die Uraufführung des Musicals "Mit 150 um die Welt" statt. Die Kuhle war, wie auch an den beiden darauffolgenden Tagen, ausverkauft.

Was einem dann dargeboten wurde, dürfte wohl der Höhepunkt aller bisherigen musikalischen Darbietungen unserer Schule gewesen sein. Die von Müttern genähten Kostüme, die Kulisse, die tollen Tänze und die Idee als solche waren großartig. Das



Sänger

Ganze wurde noch durch das Improvisieren der fantastischen Schauspieler verschönert. So war auch Frau Degenhardt, die das Ganze leitete, ziemlich überrascht, als ein Schotte (Herr Wagener) sich statt dem geplanten einen Rock zweier Röcke und einer Hose entledigte.

Allen Mitwirkenden einzeln zu gratulieren und zu loben würde den Rahmen dieses Artikels sprengen, und außerdem haben sie ja schon das größte Lob erhalten, denn das Musical war wegen des großen Andranges gezwungen, noch zwei Vorstellungen am 8. Dezember aufzuführen.

Als frei wählbares Semesterthema für 13.2 geboren, hat sich daraus eines der größten Ereignisse unserer Schule entwickelt.

Madelaine Engelhardt 10A  
Björn Poller 8.Sem.



PFARRER nach  
3 Auftritten



voigt